



gesund und munter

Heft 16: Heim- und Haustiere



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Aulis Verlag



gesund und munter

Themenheft 16: Heim- und Haustiere

Heim- und Haustiere als Thema in der Schule

Themen der Gesundheit so früh wie möglich an die Kinder heranzubringen, ist ein Ziel der Themenheft-Reihe „gesund und munter“. Dieses Heft soll Lehrkräfte unterstützen, das Wissen der Kinder über Katze, Hund und Nager zu vertiefen und um neue Aspekte zu erweitern. Die Themenvielfalt eignet sich besonders für Fächer übergreifenden Unterricht, der die Kinder in ihrem gesundheitlichen Interesse zu einem respektvollen Umgang mit Heimtieren anleitet.

Bedeutung der Logos



Informationsseite
für Lehrerinnen
und Lehrer [i]

Materialseite
für Schülerinnen
und Schüler [M]



Hinweis: Die blauen (Lösungs-) Texte im Heft verschwinden beim Kopieren mit manueller Einstellung „wenig Farbe“.

Inhalt

Das Thema „Heim- und Haustiere“ im Unterricht [i]	3
Tiere zuhause [M 1a]	5
Leben mit Tieren [M 1b]	6
Tierkrankheiten [M 2]	7
Hund und Katze [M 3]	8
Die Katze – das geheimnisvolle Wesen [M 4a]	9
Die Katze – Begleiterin auf Samtpfoten [M 4b]	10
Der Hund – Der treue Gefährte [M 5a]	11
Der Hund – Ein echter Könner [M 5b]	12
Nagetiere – Flinke Beine, scharfe Zähne [M 6a]	13
Nagetiere – Meerschweinchen [M 6b]	14
Heimliche Gäste des Menschen [M 7]	15

Literatur

- [1] Benecke, Norbert: Der Mensch und seine Haustiere. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1994
- [2] Kathan, Bernhard: Zum Fressen gern. Zwischen Haustier und Schlachtvieh. Kulturverlag Kadmos, Berlin 2004
- [3] Wischermann, Clemens: Von Katzen und Menschen. UVK, Konstanz 2007
- [4] Empfehlenswerte Heimtier-Ratgeber im Verlag Gräfe und Unzer (GU) München, siehe www.gu-online.de

Internet-Quellen

- [1] <http://de.wikipedia.org>
- [2] www.haustiertatgeber.de
- [3] <http://ratgeber-haustier.de>
- [4] www.haustiere-info.de (Portal-seite)

Titelfoto: © jonnysek – Fotolia.com

Impressum

ISSN: 1612-5703

Herausgeberin: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln, Tel.: (02 21) 89 92-0 Fax: (02 21) 89 92-3 00
E-Mail: eveline.maslon@bzga.de

Redaktion: Markus Hofmann, Dr. Eveline Maslon

Verlag: Aulis Verlag in der Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Lilienthalstraße 2, 85399 Hallbergmoos, Tel.: (0811) 60004-0 Fax: (0811) 60004-591

E-Mail: zeitschriften@aulis.de
Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung, Illustration:

Brigitte Karnath, Suse Schweizer, Eva M. Schwoerbel Text & Form „gesund und munter“ erscheint zweimal jährlich als Beilage der Zeitschrift Sache–Wort–Zahl des Aulis Verlags.

Im Frühjahr 2010 erscheint Heft 17.



Das Thema „Heim- und Haustiere“ im Unterricht

Den Schwerpunkt der Arbeitsblätter bilden die Heimtiere, da sie in der Lebenswelt der Kinder eine weit größere Rolle spielen als Haustiere. Um das Thema einzugrenzen, wählten wir die häufigsten Tierarten in deutschen Haushalten: Katze, Hund und Nager. Man kann von einem Vorwissen der Kinder ausgehen, selbst wenn in den Familien keines dieser Tiere lebt. Die Kinder begegnen ihnen dennoch: in der Verwandtschaft, bei Freunden oder Nachbarn, draußen beim Spielen.

M 1a – Tiere zuhause – Haus- und Heimtiere sind nicht ein- und dasselbe. Der Biologe bezeichnet als Heimtier jene, die in den Haushalten leben und von ihren Besitzern zur Erbauung, zur Gesellschaft, als „Spielgefährte“ angeschafft werden. Anders die Haustiere. Sie leben zwar auch in der Nähe des Menschen, werden von ihm gepflegt und ernährt, allerdings zu einem bestimmten Zweck: sei es als Nutztier in der Nahrungsmittel- oder Rohstoffproduktion oder als Arbeitstier.

M 1b – Leben mit Tieren – Ein Tier im Haushalt bedeutet nicht nur Abwechslung und Spaß, sondern erfordert auch Geduld, Zeit und Verantwortungsbewusstsein vom Besitzer – sowie die finanziellen Mittel, es versorgen zu können. Je älter das Heimtier, desto intensiver und teurer dessen Haltung, da sich Krankheitsfälle häufen und es mehr Pflege braucht. Viele Menschen unterschätzen all dies – ein Grund dafür, dass jährlich viele Hunde und Katzen ausgesetzt werden.

M 2 – Tierkrankheiten – Die Schweinegrippe berührt die Unterrichtsreihe insofern, als dass sich Menschen mit ihr bei Schweinen, Haustieren also, angesteckt haben. Wichtig ist hier der Hinweis an die Kinder, dass sich auch umgekehrt Haus- und Heimtiere bei Menschen mit Krankheiten anstecken können, z. B. mit Husten oder Schnupfen. So wird der Eindruck vermieden, dass allein Tiere potenzielle Krankheitserreger sind.

Kinder kommen mit dem Thema in Berührung, wenn Kita oder Grundschule geschlossen werden, sobald dort ein Verdachtsfall auftritt. Auch durch die Medien werden die Kinder mit der Schweinegrippe konfrontiert. Da die Berichterstattung reißerisch wirkt, schürt sie Ängste, die ein besonnenes Handeln erschweren. Sicher besteht die Gefahr, dass das Virus zu einer kaum eindämmbaren Variante mutiert. Doch ist dies bei uns noch nicht nachweisbar geschehen. Die Schweinegrippe verläuft in der Regel ähnlich wie ein normaler Infekt. Im Zweifel kann nur eine Laboranalyse zeigen,

ob tatsächlich eine Schweinegrippe vorliegt. Dennoch ist es wichtig, sich vor Ansteckung zu schützen. Da sich die Krankheitskeime über die Schleimhäute verbreiten und so auch z. B. an die Hände gelangen, sollte man große Menschenmengen sowie direkten Körperkontakt meiden und sich häufig die Hände waschen. Mediziner empfehlen zudem, sich impfen zu lassen.

M 3 – Hund und Katze – Beide Tierarten wurden schon vor Jahrtausenden Teil unserer Kultur. Der Mensch hat sich stets mit ihnen auseinandergesetzt (siehe M 4 und M 5). Das spiegelt auch unsere Sprache wider. Darin gibt es manches geflügelte Wort über Hund und Katze. Die Klischees, die ihnen meist zugrunde liegen, sind zurückzuführen auf unseren Hang zur Anthropomorphisierung tierischer Verhaltensweisen.

In islamischen Ländern des Nahen Ostens gilt der Hund aufgrund einiger Eigenschaften und Lebensweisen als unreines Wesen, während auf südostasiatischen Märkten sein Fleisch zum Verzehr angeboten wird. Die alten Ägypter verehrten die Katze, weil sie die Getreidespeicher mausfrei hielt (siehe M 4a). Ihrer Fruchtbarkeitsgöttin Bastet verliehen sie sogar das Antlitz einer Katze. Im mittelalterlichen Europa wurden Katzen als dämonische Unglücksboten und als Relikte der vorchristlichen Zeit verfolgt. Bis heute hallt dieser schlechte Ruf nach, wie etwa in Kinderbüchern: Fast immer hockt auf der Schulter einer Hexe auch eine schwarze Katze.

M 4a – Das geheimnisvolle Wesen – In der Jungsteinzeit wurden die Jäger und Sammler langsam zu sesshaften Ackerbauern. Sie domestizierten Pflanzen und Tiere. Die Feldfrüchte in den Vorratskammern lockten Mäuse und Ratten an. Ihnen folgten die Wildkatzen, aus denen sich die Hauskatzen entwickelten.

Spätestens seit dieser Zeit sind die Menschen von den eleganten Tieren fasziniert (fühlten sich aber auch von ihnen bedroht, siehe M 3). Sie machten Katzen sogar zu Protagonisten in der Literatur. „Der gestiefelte Kater“ beeindruckt durch seine Cleverness und Skrupellosigkeit, mit denen er seinem verarmten Herrn zu Geld, Rang und zur Heirat mit einer Prinzessin verhilft.

M 4b – Begleiterin auf Samtpfoten – Die Verhaltensweisen, die uns an der Katze faszinieren, haben viel mit ihrer Anatomie zu tun. Ihre Tasthaare am Kopf nutzt sie wie einen Zollstock, um zu ermitteln, wo sie hindurchpirschen kann. Ihre raue Zunge hilft der Katze bei der Körperpflege, die einige Stunden am Tag

Das Thema „Heim- und Haustiere“ im Unterricht



beansprucht. Weil sie auf „Zehenspitzen“ läuft und dabei ihre Krallen einziehen kann, verfügt die Katze über einen federnden, leisen Gang. Die rutschsicheren Ballen der Fußsohlen geben Halt auf Gefällen. Dank der Krallen kann sie blitzschnell auf Bäume flüchten, sich verteidigen und ihre Beute greifen. Der lange Schwanz ermöglicht ihr sicheres Balancieren.

Eine Hauskatze braucht trotz ihrer Anpassung an ein Leben draußen die Aufmerksamkeit und Pflege von Menschen. So kann es passieren, dass eine streunende Katze einer fremden Familie zuläuft. In diesem Fall sollte Vorsicht walten, denn das Tier könnte krank oder auch tollwütig sein. Offiziell erworbene Katzen tragen oft eine ID-Tätowierung in den Ohrmuscheln, ihren „Personalausweis“. Im städtischen Tierheim z. B. kann der Besitzer recherchiert werden. Den gleichen Zweck erfüllt ein Mikrochip unter der Haut.

M 5a – Der treue Gefährte – Hunde gelten zu Recht als treu. Anders als Katzen, die sich primär an einen festen Wohnort binden, sind Hunde dem Menschen mitunter so ergeben, dass sie für diese sogar in den Tod gehen. Diese Eigenschaft machten sich bereits die nomadisierenden Jäger und Sammler der Altsteinzeit zunutze. Sie nahmen Wolfswelpen zu sich, zähmten sie und nutzten ihre Instinkte, ihre scharfen Sinne und ihre bedingungslose Treue gegenüber dem „Alphatier“ Mensch. Dieser respektierte und achtete seinen Gefährten. Das ging offenbar sogar so weit, dass die Menschen verstorbene Hunde in Gräbern beisetzen, wie Knochenfunde aus der späten Altsteinzeit nahelegen. Manche Forscher vermuten, dass die Tiere in Notzeiten auch als Nahrung dienen.

Die Treue, die Ergebenheit und das „Pflichtbewusstsein“ des Hundes schätzen und nutzen die Menschen bis heute. Dennoch sollte die Gefahr, die von den Tieren potenziell ausgeht, niemals unterschätzt werden.

M 5b – Ein echter Könnler – Ähnelten die ersten Hunde noch stark dem Wolf, gibt es heute weit über 300 Hunderassen verschiedenster Gestalt. Die Tiere verfügen wie ihre Urhunden über einen hervorragenden Geruchssinn, außerdem über ein feines Gehör, während das Sehen eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Die Römer waren die Ersten, die Hunderassen in Kategorien einteilten: in Wach-, Hirten- und Jagdhunde. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden immer neue Rassen gezüchtet – hauptsächlich, um bestimmten Zwecken zu

dienen. Als mit der Industrialisierung die Bedeutung des Hundes als Arbeitstier schwand, erhielt das Züchten eine neue Qualität: Es entstanden nun Rassen ausschließlich zur Erbauung, für die Kurzweil der Menschen. In Großbritannien wurden die meisten Rassen gezüchtet, nicht selten mit bewusstem Einsatz von Inzucht. Es traten nun vermehrt Anomalien und Gesundheitsprobleme auf, die zu Gunsten bestimmter anatomisch-ästhetischer Merkmale der Rasse in Kauf genommen wurden („Qualzüchtung“).

M 6a – Flinke Beine, scharfe Zähne – Gemeinsames Merkmal der bei uns als Heimtier beliebten Nagerarten (zu denen übrigens nicht das Kaninchen gehört, denn es zählt zu den Hasenartigen) ist das auffallend kräftige Gebiss. Die Unterschiede zwischen ihnen liegen dagegen im Detail, z. B. bei der bevorzugten Nahrung. Da Meerschweinchen und Hamster einen sensiblen Verdauungsapparat besitzen und mitunter stressanfällig sind, ist eine genaue Kenntnis der Lebensweisen wichtig – insbesondere für Kinder, die diese Tiere oft als Geschenk erhalten (siehe auch M 1b).

M 6b – Meerschweinchen – Bevor die spanischen Conquistadoren in Südamerika einfielen, kannte man dort weder Kuh noch Pferd noch Schwein als Nutztiere. Stattdessen domestizierten die Ureinwohner das Meerschweinchen als Fleischlieferant. Auch heute noch landen die Nager in Südamerika zuweilen auf dem Teller. Warum die Spanier die Meerschweinchen nach Europa brachten, ist nicht abschließend geklärt. Man vermutet, dass auch ihnen das zarte Fleisch der Tiere schmeckte und sie deshalb ganze Populationen als lebenden Proviant an Bord ihrer Schiffe mitnahmen. Es ist aber auch möglich, dass die Meerschweinchen als putzige Souvenirs nach Europa einreisten.

M 7 – Heimliche Gäste des Menschen – Meist sind sie unerwünscht in unseren Häusern und lösen sogar Phobien aus: Kulturfolger wie Hausmaus, Hausratte, Schabe, Spinne. Rational erklären können die Menschen ihre Aversion nicht. Denn abgesehen von Schädlingen, die z. B. Mäuse, Ratten oder auch Marder anrichten, können sie den Menschen kaum gefährlich werden. Es ist wohl das Krabbeln, das versteckte, heimliche und meist nächtliche Leben in Nischen, Ritzen, dunklen Ecken, das viele Menschen erschreckt und abstößt – und letztlich auch das Wissen, dass ihr intimster Privatbereich doch nicht allein ihnen gehört.



Freunde auf vier Beinen [M1a]

Tiere zuhause: Arten und Eigenschaften



Was ist was?

Wenn wir von Haustieren sprechen, meinen wir zum Beispiel Hunde, Katzen, Hamster, Vögel. Also Tiere, die fast wie ein Familienmitglied in der Wohnung bei den Menschen leben.

Doch diese nennt man offiziell **Heimtiere**.

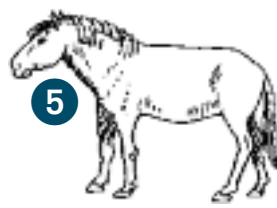
Haustiere dagegen sind Tiere, die der Mensch hält, damit sie bestimmte Aufgaben für ihn erledigen, also zum Beispiel Milch geben oder etwas bewachen.

Zeichne je ein Haus- und ein Heimtier, das du kennst.



Spurenquiz

Wer hat seine Spuren hinterlassen?
Ordne sie den Tieren zu.



Tierwohnungen

Hier siehst du, wo Haus- und Heimtiere leben oder schlafen. Welche Wohnung gehört zu welchem Tier?



Freunde auf vier Beinen [M1b]

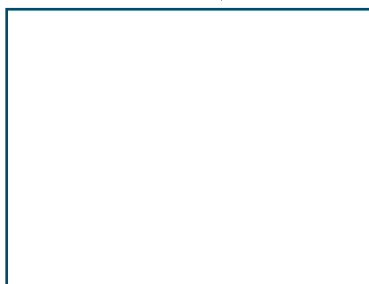
Leben mit Tieren



Ein Heimtier ist kein Spielzeug!

Heimtiere sind Lebewesen, die Schmerzen empfinden können.

Streiche die Bilder durch, die zeigen, was das Tier gar nicht mag. **Zeichne dazu ein weiteres Bild von einem dritten Tier.**



Beachte auch: **Störe Tiere nie beim Fressen und Schlafen! Lass sie in Ruhe, wenn sie sich in ihr Häuschen oder ihren Korb verkrochen haben!**

Ein Heimtier braucht dich

Was musst du für ein Heimtier tun?

Male die richtigen Sprechblasen **grün** aus und ergänze, was dir sonst noch einfällt.



Ganz schön teuer!

Ein Heimtier kostet Geld. Für einen Hund muss der Besitzer außer Futter, Spielsachen und Arztbesuchen auch Versicherung und Steuern bezahlen. Addiere, was ein mittelgroßer Hund im Jahr kostet:

Versicherung	80 Euro
Hundesteuer	75 Euro
Futter	360 Euro
Wurmkur, Impfung	80 Euro
	<u>595 Euro</u>



Außerdem müssen Heimtier-Besitzer immer damit rechnen, dass ihr Tier krank wird oder sich verletzt. Medikamente und Operationen in der Tierklinik können sehr teuer werden.



Vorsicht ansteckend! [M2]

Tierkrankheiten

Haaatschi!

Du hast sicher von der Schweinegrippe gehört. Das ist eine Krankheit, mit der sich Menschen in Mexiko vermutlich bei Schweinen angesteckt haben und die sich bis zu uns ausgebreitet hat. Sie fühlt sich so ähnlich an wie eine starke Erkältung. Schreibe unter die Bilder, worunter man dann leidet.



Nur keine Panik!

Die Schweinegrippe kann für uns gefährlich werden, wenn sie sich so verändert, dass Ärzte sie nicht mehr behandeln können. Obwohl das bisher nicht geschehen ist, haben viele Menschen Angst davor. Daran sind Zeitungen und Fernsehen nicht ganz unschuldig. Lies den Zeitungsbericht. Sprecht in der Klasse darüber, wie und warum er Angst macht.

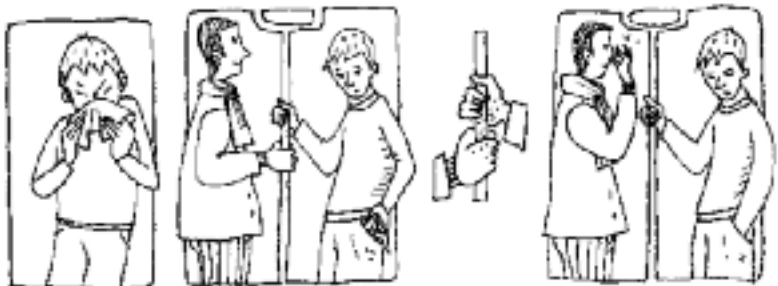
Killer-Grippe immer schlimmer

Stirbt bald der Erste?

Immer mehr Menschen stecken sich mit der Schweinegrippe an. „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis das Grippe-Virus mutiert“, sagt der Mediziner Thomas Müller vom Schulze-Institut. „Dann helfen keine Medikamente mehr und die Krankheit kann tödlich enden.“ Ein Impfstoff wird wohl erst im Herbst fertig sein. Dann rechnen Wissenschaftler mit einer neuen Welle der Ansteckung. „Es ist unklar, ob der Impfstoff wirklich helfen und für alle Menschen reichen wird“, sagt Thomas Müller. „Wenn nicht, wird das katastrophale Folgen haben.“ Auch seien viele Krankenhäuser schlecht vorbereitet ...

Ansteckung vermeiden

Wie mit einer Erkältung kann man sich auch mit der Schweinegrippe anstecken. Dazu muss man nicht unbedingt direkt angehustet werden. Ein Beispiel zeigt die Bildergeschichte. Erzähle sie nach.



Darum wasche dir oft die Hände!



Überlegt in der Gruppe, wie ihr euch noch schützen könnt.

Vom Schnurren und Knurren

[M3]



Rollen-Ratespiel

Ahme in der Gruppe oder vor der Klasse Verhaltensweisen von Hund oder Katze nach. Deine Mitschüler raten, welches Tier und welches Verhalten du gerade spielst.



Sprichwörter

In unserer Sprache gibt es Sprichwörter, in denen Hunde und Katzen vorkommen. Manchmal stellen sie die Tiere aber falsch dar. Hier zwei Beispiele:

- **„Die sind wie Hund und Katze“**. Das sagt man über Personen, die sich ständig streiten und einander ärgern. Dabei können Hunde und Katzen auch gut miteinander auskommen.
 - **„Du blöder Hund!“** Mit diesen bösen Worten beschimpft eine Person eine andere, die vielleicht etwas falsch gemacht hat. Dabei ist ein Hund nicht „blöd“, sondern manchmal nur etwas tapsig oder übermütig.
- Schreibe weitere Sprichwörter auf, die mit Hund, Katze oder anderen Tieren zu tun haben. Was bedeuten sie?



Bedeutung für den Menschen

Hunde und Katzen haben für die Menschen auf der Welt unterschiedliche Bedeutungen. Hunde sind bei uns als „treuester Freund des Menschen“ beliebt, in asiatischen Ländern wie Korea aber wird ihr Fleisch gegessen.

Katzen wurden vor vielen Tausend Jahren in einem nordafrikanischen Land richtig verehrt. Die GÖTTIN BASTET hatte sogar ein Katzengesicht.



Weißt du, in welchem Land das war?

Während des Mittelalters dachten die Menschen in Europa, dass Katzen böse Zauberkräfte haben und Unglück bringen. Darum zeigen Bilder aus Märchen sie oft zusammen mit unheimlichen alten Frauen. Weißt du, wie man diese nennt?



Vielleicht stammt deine Familie oder die Familie eines Mitschülers aus einem islamischen Land. Überlegt in der Klasse: Welche Bedeutung haben Hunde und Katzen dort? **Hunde gelten als unrein,**

Katzen werden respektiert.

1 _____

2 _____



Die Hauskatze [M4a]

Das geheimnisvolle Wesen



Freund des Menschen

Vor vielen Tausend Jahren begannen die Menschen, Häuser zu bauen und Getreide als Nahrung anzupflanzen. Damals wurde die Katze zum Freund des Menschen. Kannst du dir vorstellen, warum? Erzähle die Bilder-geschichte nach.



Merkmale

In den Kästchen siehst du Wörter, die Katzen beschreiben. Male die Namenwörter (Substantive) **rot**, die Wiewörter (Adjektive) **grün** und die Tuvörter (Verben) **blau** aus.

Der gestiefelte Kater

Du kennst vielleicht dieses Märchen der Gebrüder Grimm. Lies den Text und beschreibe die Eigenschaften, die der Kater in der Geschichte hat.

Der Kater verbeugte sich tief vor dem Zauberer und sagte: »Ich habe gehört, dass du dich in jedes Tier ganz nach deinem Belieben verwandeln könntest; was einen Hund, Fuchs oder auch Wolf betrifft, da will ich es wohl glauben, aber von einem Elefant, das scheint mir ganz unmöglich, und deshalb bin ich gekommen, um mich selbst zu überzeugen.« Der Zauberer sagte stolz: »Das ist für mich eine Kleinigkeit«, und war in dem Augenblick in einen Elefant verwandelt. »Das ist viel«, sagte der Kater, »aber auch in einen Löwen?« – »Das ist auch nichts«, sagte der Zauberer, dann stand er als Löwe vor dem Kater. Der Kater stellte sich erschrocken und rief: »Das ist unglaublich und unerhört, dergleichen hätt ich mir nicht im Traume in die Gedanken kommen lassen; aber noch mehr, als alles andere, wär es, wenn du dich auch in ein so kleines Tier, wie eine Maus ist, verwandeln könntest. Du kannst gewiss mehr, als irgendein Zauberer auf der Welt, aber das wird dir doch zu hoch sein.« Der Zauberer ward ganz freundlich von den süßen Worten und sagte: »O ja, liebes Kätzchen, das kann ich auch«, und sprang als eine Maus im Zimmer herum. Der Kater war hinter ihm her, fing die Maus mit einem Satz und fraß sie auf.

- | | | | | | | | |
|--------|---------|-------|------------|-----------|---------|-----------|-------------|
| listig | jagen | leise | schleichen | Raubtier | Pfoten | Fangzähne | eigensinnig |
| flink | Schwanz | Fell | schnurren | Barthaare | Krallen | spielen | Buckel |

Die Hauskatze [M4b]

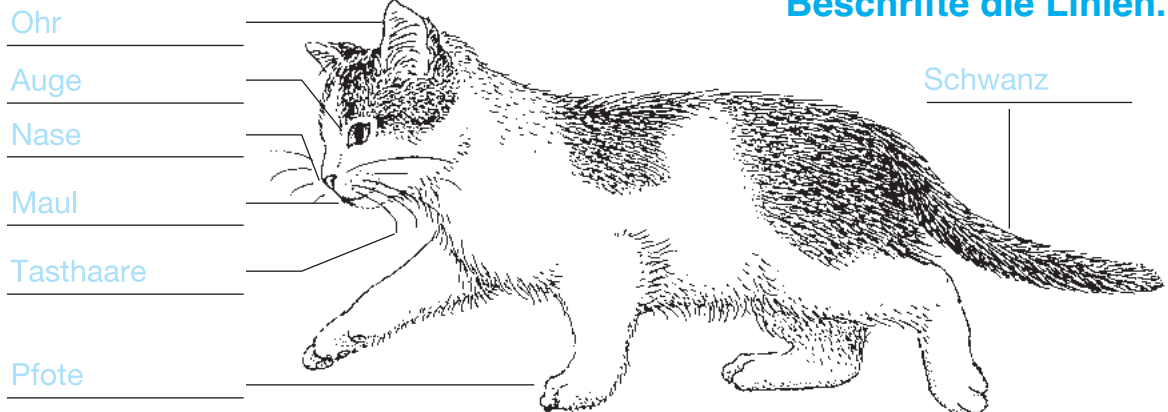
Begleiterin auf Samtpfoten



Körper der Katze

Wie heißen die Körperteile der Katze?

Beschrifte die Linien.




... .. Schleichwettbewerb


Wer schleicht so lautlos wie eine Katze? Zieht eure Schuhe aus und macht einen Wettbewerb in der Klasse. Probiert aus, wie ihr am besten die Füße auf den Boden setzt.

Bildergeschichte


Stell dir vor, dass dir eine Katze zugelaufen ist. Was solltest du jetzt tun? Erzähle die Bildergeschichte nach.




a) Katze nur mit Handschuhen anfassen




b) mit den Eltern sprechen



c) im Ohr nach ID-Tätowierung suchen, Halsband auf Besitzeradresse prüfen



d) Tierheim anrufen und ggf. mittels ID nach Besitzer forschen



e) Katze zum Tierarzt bringen

Knobelfrage

Stell dir vor, du hast seit kurzem eine Katze, mit der du gern schmust. In der Schule muss ein Freund nun immer niesen, wenn du mit ihm spielst oder am Tisch sitzt. Was kann der Grund dafür sein?





Der Hund [M5a]

Der treue Gefährte



Freund seit Jahrtausenden

Schon seit der Steinzeit gilt der Hund als „treuester Gefährte des Menschen“. Warum war den Steinzeitmenschen ihr Hund wohl so wichtig? Beschreibe das mit Hilfe der Bilder.



Eigenschaften

Überlegt in der Gruppe: Welche Eigenschaften hat ein Hund? Erfindet dazu eine Geschichte von „Pipo, dem Hofhund“.

Kannst du „Hundisch“?

Ein Hund kann zwar nicht sprechen, aber an seinem Verhalten kannst du erkennen, wie er sich fühlt und was er machen will. Schreibe unter die Bilder, was das sein könnte.



Sei vorsichtig!

Ein Hund ist nicht immer lieb. Er kann dir auch gefährlich werden. Wenn du einen fremden Hund triffst, **beachte**

Folgendes:

- Verhalte dich ruhig.
- Lass deine Arme locker hängen.
- Schau ihm nicht in die Augen.
- Frage den Besitzer, ob du ihn streicheln darfst.

Ist kein Besitzer in der Nähe, halte dich von dem Hund fern.



b) Ich habe Angst, zeige mich unterwürfig.



c) Komm nicht näher, sonst beiße ich!

a) Ich mag dich, will mit dir spielen.



d) Ich fühle mich richtig wohl!

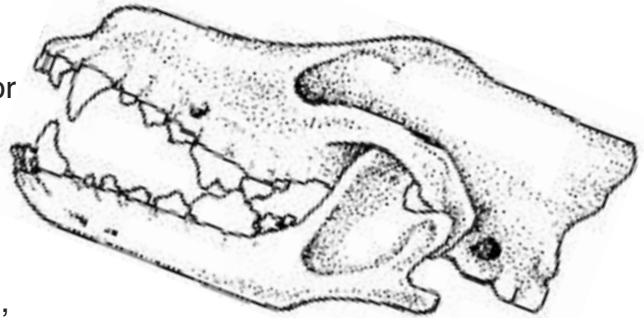
Der Hund [M5b]

Ein echter Könner



Ganz schön wehrhaft

Der Hund stammt vom Wolf ab. Er frisst vor allem Fleisch. Das kann man an seinem **Gebiss** gut erkennen. Mit den großen Fangzähnen kann er kräftig zupacken und festhalten. Mit den kleineren Schneidezähnen beißt er Fleischstücke ab, die er dann mit den Backenzähnen zerkaut.



Male in der Zeichnung eines Hundeschädels die Fangzähne **rot**, die Schneidezähne **blau** und die Backenzähne **grün** an.



Knobelfrage

Der Hund wird auch als **Nasentier** bezeichnet. Schreibe auf, was der Grund dafür sein könnte.

Weil der Geruchssinn des Hundes besonders ausgeprägt ist.

Hundedomino

Es gibt viele Hunderassen. Einige können bestimmte Dinge besonders gut. Das nutzen Menschen für ihre Zwecke. **Schneide die Dominokarten aus.** Lege sie so aneinander, dass zum Schluss neben jedem Hund die richtige Beschreibung steht.



	Ich bin ein Hirtenhund. Ich passe auf, dass kein Schaf oder anderes Herdentier ausreißt. Ohne mich könnte der Hirte seinen Beruf gar nicht ausüben.
	Laufen bei Kälte, Eis und Schnee finde ich toll. Mit meinem Rudel ziehe ich Schlitten, fagelang und über weite Strecken, manchmal sogar bei Schlittenrennen.
	Ich rieche sofort, wo ein Mensch von Trümmern oder Schnee vergraben worden ist. Darum werde ich oft als Rettungs- und Spürhund eingesetzt.
	Auch wenn ich nicht so aussehe: Ich bin ein prima Jagdhund. Mit meinen kurzen Beinen komme ich gut in enge Fuchs- und Dachshöhlen hinein.



Niedliche Nager [M6a]

Flinke Beine, scharfe Zähne

Steckbriefe

In den Steckbriefen stehen Eigenschaften und Merkmale einiger **Nagetiere**.

Welcher Steckbrief beschreibt welches Tier?

Ordne die Tiere zu.

Du kannst sie auch ausschneiden, in den Steckbrief kleben und anmalen.

Du vermisst hier das Kaninchen? Es ist **kein** Nagetier! Kaninchen gehören zur Familie der Hasenartigen.



Feldmaus

- lebt auf Äckern und Wiesen
- kann so schwer werden wie eine halbe Tafel Schokolade
- hat kurze Hinterbeine, kleine Ohren und einen fingerlangen Schwanz
- frisst Gras, Kräuter, Sämereien, Wurzeln, Rinde und Getreide
- gräbt weit verzweigte Wohnröhren unter der Erde

Meerschweinchen

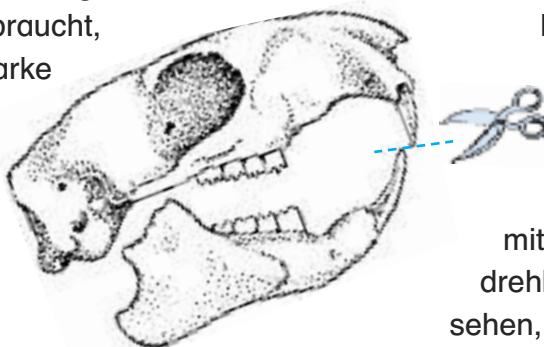
- kann so schwer werden wie eine große Flasche Wasser
- gibt hohe, quielende Laute von sich
- hat kurze Beine, kleine Ohren und Stummelschwanz
- hat eine besonders feine Nase, hört gut
- liegt gern dösend herum
- frisst am liebsten Heu
- versteckt sich gern im Stroh

Hausratte

- Körper wird bis zu 23 Zentimeter lang
- hat eine feine Nase und gute Ohren
- knabbert oft Vorräte und Gartenfrüchte der Menschen an, ist daher unbeliebt
- frisst neben Pflanzennahrung zur Not auch Insekten, kleine Vögel, Holz, Papier und sogar Seife
- ihre Flöhe können Krankheiten übertragen

Echt scharf!

Nagetiere heißen so, weil sie mit ihren großen, scharfen Schneidezähnen harte Nahrung oder feste Gegenstände zernagen können. Weil das viel Kraft braucht, haben die Nager starke Kaumuskeln. Die Schneidezähne schärfen sich gegenseitig und wachsen ein Leben lang!



Darum müssen Nagetiere auch immer an harten Dingen nagen, damit sich die Zähne abnutzen und nicht zu lang werden.

Male die Schneidezähne dieses Murmeltier-Schädels **rot**, die Backenzähne **blau** an.

Du kannst auch die Teile ausschneiden, auf Karton kleben und am Kiefergelenk mit einer Musterbeutelklammer drehbar verbinden. So kannst du sehen, wie das Gebiss funktioniert.

Niedliche Nager [M6b]

Meerschweinchen



Ferne Heimat



Die Vorfahren unserer Haus-Meerschweinchen lebten in Südamerika. Dort sind Meerschweinchen bis heute weit verbreitet, zum Beispiel in den Ländern Peru und Ecuador. Viele Menschen dort halten sie als Heimtiere – und auch, um sie zu essen.

a) Findet in der Klasse heraus, wo diese Länder auf der Weltkarte zu finden sind.

b) Nachdem Amerika vor über 500 Jahren entdeckt worden war, brachten die spanischen Seefahrer die Meerschweinchen auf ihren Schiffen mit nach Europa.



Komischer Name!

Man kann nicht genau sagen, warum die Tiere bei uns Meerschweinchen heißen. Vielleicht, weil sie mit dem Schiff über das Meer kamen und so quieken wie kleine Schweine, vermuten manche Forscher. Was fällt dir dazu ein? Schreibe eine Fantasiegeschichte, wie die Meerschweinchen zu ihrem Namen kamen.

Rasendes Herzchen



Das Herz eines erwachsenen Meerschweinchens schlägt sehr schnell: etwa fünfmal pro Sekunde. Berechne, wie oft es dann in einer Minute schlägt.

300

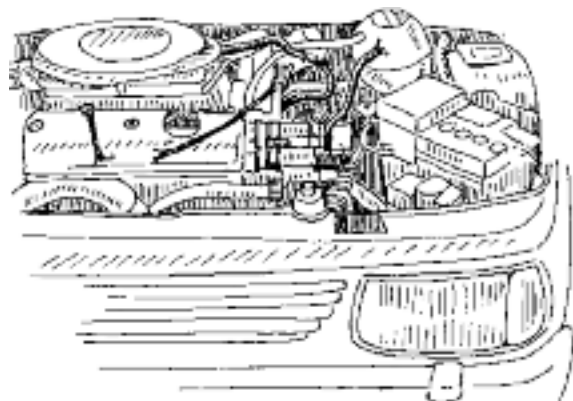
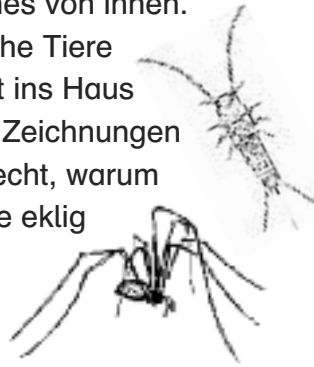
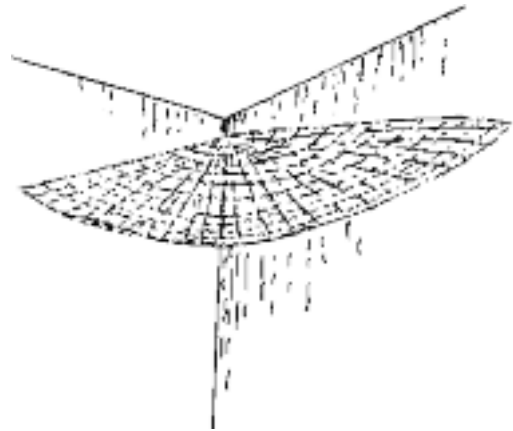


Warum „Igitt“? [M7]

Heimliche Gäste des Menschen

Kulturfolger

Nicht alle Wildtiere fliehen vor uns Menschen. Viele leben in unserer Nähe, manche sogar in unseren Häusern, weil sie dort Nahrung und Schutz finden. Auch die Spinne im Keller ist eines von ihnen. Zeichne auf ein Blatt, welche Tiere sich sonst noch unbemerkt ins Haus schleichen. Sammelt eure Zeichnungen an einer Pinnwand. Besprecht, warum viele Menschen diese Tiere eklig finden.



Spuren lesen

a) Welches Tier hat hier seine Spuren hinterlassen? **Ordne sie richtig zu.**

b) Überlegt in der Gruppe: Warum folgen diese Tiere dem Menschen?

Seit 2004 wird der Deutsche Präventionspreis jedes Jahr an vorbildliche Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention vergeben, um nachahmenswerte Praxisbeispiele zu würdigen und bekannt zu machen. Im Jahr 2009 wurden Grundschulen für ihre erfolgreiche und engagierte Arbeit ausgezeichnet.

Gesund aufwachsen

Ganzheitliche Förderung
von Grundschulkindern

Gesunde Ernährung
Bewegungsförderung
Psychosoziale Gesundheit
Kooperationen und Vernetzung
Elternarbeit

Dokumentation 2009



Best.-Nr.: 60450200

- > ausführliche Portraits aller Preisträgerschulen
- > Projektbeispiele aus über 600 Teilnehmerbeiträgen mit Ansprechpartnern

www.deutscher-praeventionspreis.de

Ein Kooperationsprojekt der Partner:



Der Deutsche Präventionspreis 2010 richtet sich an Schulen der Sekundarstufe I.

Grundschullehrkräfte können ein kostenloses Exemplar der Dokumentation 2009 unter Angabe der Bestell-Nr. 60450200 anfordern:

BZgA · 51101 Köln · E-Mail: order@bzga.de · Fax: 0221 8992-257